

## „Die Mobilität im Hannover von morgen ist gesund, umweltverträglich und uneingeschränkt.“

> Heiko Efkes, Radverkehrsbeauftragter, Stadt Hannover

*ADFC: Welche Aufgaben hat der Radverkehrsbeauftragte der Landeshauptstadt?*

H. E.: Das Aufgabenfeld des Radverkehrsbeauftragten und des Teams Radverkehr ist sehr vielfältig und in den vergangenen Jahren um ganz viele Themen angewachsen.

Im Wesentlichen sind dies:

- Umsetzung des Leitbildes Radverkehr (inkl. Geschäftsführung eines Runden Tisches Fahrradverkehr, Leitung der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe Radverkehr)
- Koordinierung der gesamten Radverkehrsplanung im Stadtgebiet, Beratung bei Radverkehrsprojekten anderer Fachbereiche und Aufgabenträger
- Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung und Weiterentwicklung des Radverkehrs
- Konzeptionierung fachbezogener Veranstaltungen, Entwicklung von Publikationen und Kampagnen zur Stärkung des Radverkehrs
- Bearbeitung von radverkehrsbezogenen Rats- und Bezirksratsanfragen und -anträgen in Abstimmung mit anderen Fachbereichen und Betrieben
- Kontakt- und Beratungsstelle für Bürger\*innen bezüglich Fragen des Radverkehrs

Darüber hinaus ist ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit und der des Teams Radverkehr vor Ort mit Bürger\*innen und Politiker\*innen Radverkehrsthemen oder anstehende Projekte zu erörtern und dazu zu beraten. Ferner bearbeiten wir Anfragen von Forschungsinstituten, Statistikstellen, Polizei sowie Vereinen/Verbänden/Initiativen .

*Wer ist an der Umgestaltung einer Straße in Hannover alles beteiligt? In welchen Fällen wird der Radverkehrsbeauftragte hinzugezogen?*

Es wird versucht, im Rahmen der Planung die Belange aller Betroffenen zu berücksichtigen und ggf. miteinander abzuwägen. Dazu wird auch der Radverkehrsbeauftragte in die Planung einbezogen. Beteiligt werden auch: ÜSTRA/Regiobus, städtischer Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, Feuerwehr, Müllabfuhr, Projektsteuerung, Straßenverkehrsbehörde, Abteilung Verkehrsmaßnahmen, Abteilung Stadtbeleuchtung, der zuständige Erhaltungsbezirk, Stadtentwässerung, die zuständige Abteilung der Stadtplanung, Abteilung Brückenbau, Denkmalpflege und das Verkehrsmanagement. Der Radverkehrsbeauftragte wird bei Neuplanungen bereits zum Projektstart eingebunden.

*Wessen Bedürfnisse werden bei der Gestaltung des öffentlichen Raums berücksichtigt? Ändert sich die Reihenfolge je nachdem, um welchen Raum es sich handelt (Straßen, Plätze etc.)?*

Grundsätzlich sind die Belange aller und somit die Bandbreite aller Nutzungsansprüche zu berücksichtigen. Wertigkeiten können sich je nach Anlage verändern. So steht bei Stadtplätzen die Aufenthaltsqualität im Vordergrund, Straßen dienen vorrangig den Ansprüchen des Verkehrs. Die Wertigkeit hängt jedoch auch an der Straßenkategorie. An Hauptverkehrsstraßen sind die Anforderungen andere als bei Anliegerstraßen in Tempo 30-Zonen. Der Abwägungsprozess ist individuell für jedes Projekt zu führen und orientiert sich an den bestehenden und künftigen Randbedingungen und Nutzungsansprüchen.



*Welche Maßnahmen für eine Radverkehrsfördernde Infrastruktur hält der Radverkehrsbeauftragte für besonders sinnvoll?*

Wir setzen in Hannover auf die mit dem Leitbild Radverkehr beschlossenen Handlungsfelder. Dabei verstehen wir Radverkehr als System. Man kann nicht das eine tun und das andere nicht mitdenken. Derzeit stehen das Veloroutennetz sowie die Radschnellwege im Vordergrund unseres Handelns, um den Radverkehr auf Grundlage des bestehenden schon recht guten Radwegenetzes infrastrukturell voranzubringen und für möglichst viele Bürger\*innen auch für weitere Wege besonders attraktiv zu gestalten.

Daneben ist es wichtig auch das Thema Parken zu bearbeiten. Hier werden die bestehenden Angebote erheblich erweitert. Es wird dabei auch auf Veränderungen bei den Fahrrädern wie z. B. der starke Trend zur Nutzung von Pedelecs oder aber auch von Lastenrädern reagiert. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist das Thema Kommunikation. Hier steht die Weiterentwicklung unserer Initiative „Lust auf Fahrrad“ im Vordergrund getreu dem Motto „Tu Gutes und rede Drüber“.

*Wie stellen Sie sich den öffentlichen Raum im Hannover von morgen vor?*

Im Hannover von morgen wird das Thema „Mobilität“ noch an Bedeutung gewinnen. Das Mobilitätsverhalten hat sich gegenüber gestern spürbar verändert, Mobilitätsketten und das Thema der Multimodalität sind wichtige Themen, die das heutige Mobilitätsverhalten deutlich verändern können und hoffentlich auch werden.

Darauf muss der öffentliche Raum künftig „Antworten“ haben. Somit ist der öffentlichen Raum im Hannover von morgen in erster Linie flexibler, wenn auch er nicht zwingend grundlegend anders aussehen muss. Veränderungen sehe ich vorrangig hinsichtlich von Regelungen: Es werden nicht mehr alle Straßen für alle Verkehrsarten selbstverständlich nutzbar sein, kostenloses Fahrbahnrandparken für Pkw überall wird zur Ausnahme geworden sein. Der barrierefreie ÖPNV ist die Regel. Motorisierter Durchgangsverkehr durch die Stadt sollte die Ausnahme werden. Als Alternative zum Autoverkehr wird neben dem ÖPNV der Radverkehr stärker in den Vordergrund treten und für eine gesunde, umweltverträgliche aber uneingeschränkte Mobilität in unseren Städten sorgen. Davon wird der öffentliche Raum profitieren und Hannover wird noch lebenswerter sein.